

Inhalt

Danksagung	9
Einleitung	10
1. Zur Kritik an Judith Butlers Begriff des performativen Körpers.	20
1.1 Materialisierung	20
1.2 Aporien der Performativität – die Vermittlung und ihr Außen.	23
1.3 Butlers aporetische Lösung des Referenzproblems	27
1.4 Erkenntniskritische Voraussetzungen: Der Vorrang des Objekts und der Doppelcharakter der Vermittlung. . .	36
2. Alfred Lorenzer: Kritische Theorie des Subjekts	43
2.1 Voraussetzungen: Der Freudsche Begriff des Unbewussten	44
2.2 Perspektivenbestimmung: materialistische Sozialisierungstheorie und Psychoanalyse	47
2.2.1 Interaktionsformen	47
2.2.2 Die Anerkennungsproblematik und der Trieb	61
2.3 Die eigenständige Qualität der bestimmten und der sinnlich-symbolischen Interaktionsformen	68
2.3.1 Präverbale Objektbeziehungen	69
2.3.2 Sinnlich-symbolische Interaktionsformen	78
2.4 Interaktionsform als Wesensbegriff – Vermittlung und Nichtidentität subjektiver und objektiver Struktur	81
2.5 Der neuronale Niederschlag der Interaktionsformen . . .	87
3. Die Einverleibung der Sprache	92
3.1 Die Bildung sprachsymbolischer Interaktionsformen . . .	92
3.1.1 Pränatale Dispositionen der Sprache	92
3.1.2 Die Einführung der Sprache	95
3.1.3 Sprache und Bewusstsein	99
3.2 Systematisch gebrochene Praxis	105
3.2.1 Verdrängung und Klischeebildung	107
3.2.2 Das ›Schleifen‹ der Sprachfiguren	113

4. Ein Zwischenfazit:	
Das Verhältnis von Sprache und Sprechen	119
4.1 Die Geschichtlichkeit des Unbewussten	119
4.2 Die Vermittlung von Sprache und Sprechen	121
5. Leibfiguren und Erlebniszene:	
Konturen des Übersprachlichen	132
5.1 Diskursive und präsentative Symbollogiken	133
5.2 Eigenständigkeit und gesellschaftliche Vermittlung der Sinne: die Verschränkung von Perzeption und Kognition	140
5.2.1 Die Eigenständigkeit der Sinne nach Langer und Arnheim	142
5.2.2 Der Begriff der Realitätsmächtigkeit	145
5.3 Emotive Konturen: Gefühlssymbole und Interaktionsformen	151
5.4 Kindliches Spiel, Mimesis und Imagination	158
5.5 Begrifflicher Überschuss und Nichtidentität – sprachphilosophische Aspekte der Kritischen Theorie Adornos	164
5.5.1 Der Begriff und der begriffliche Überschuss	165
5.5.2 Der rhetorische Überschuss: Metapher und Interaktionsform	172
5.5.3 Nichtidentität und Vermittlung	179
6. Leiblich-sprachliche Konstellationen	188
6.1 Aspekte der konstellativen Begriff-Gegenstand-Beziehungen	188
6.2 Konstellative Begriffe und Impuls – Psychoanalyse als szenisches Verstehen und dramaturgische Teilhabe	191
6.3 Die ›Hermeneutik des Leibes‹ als konstellatives Verfahren	204
7. Die Kritische Theorie des Körpers	211
7.1 Morphologie und Dialektik – die sozialisatorisch-strukturelle Konfiguration des Leib-Körpers in der gesellschaftlichen Praxis	211
7.1.1 Die intrauterine Phase	213
7.1.2 Die frühe postnatale Phase: Leiberleben als eine erste Kontur des Eigenleibes	216
7.1.3 Das Körperschema und der Körperpanzer	223
7.1.4 Die sinnlich-symbolische Übergangsphase	238

7.1.5	Die Sprache: Leib und Körper als Subjekt-Objekt	243
7.1.6	Ausblick: Sekundäre Sozialisation	248
7.2	Vermittlungen: Leib, Körper und Gesellschaft	254
7.2.1	Praxisform, Interaktionsform und Geschlecht	254
7.2.2	Das gesellschaftliche Wesen in den leib- und körperbezogenen Praxisformen	275
7.2.3	Die Vermittlungsbeziehung(en) von Leib und Körper	281
7.2.4	Die Vermittlung von Geist und Leib-Körper: das Hinzutretende	287
7.3	Sinnliche Reflexivität: Leiblichkeit als ein Begründungsmotiv der Kritischen Theorie	290
7.3.1	Der vermeintliche Selbstwiderspruch der Kritik der instrumentellen Vernunft	292
7.3.2	Das »Aroma des Materialismus« – das leibliche Motiv der Kritik	295
7.3.3	Sinnliche Reflexivität und geistige Erfahrung	308
7.3.4	Sinnliche Vernunft, Praxis und Utopie	315
8.	Abschließende Betrachtungen: Kritik der Soziologie des Körpers	327
	Literatur	338